



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

Am VII. Sonntag nach Pfingsten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Im sibenden  
**Sonntag nach Pfingsten**  
 Erste Predig.

**Es** ist nicht genug das Böse zu vermeiden,  
 sondern muß auch Gutes würcken.

1761  
 Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excide-  
 tur, & in ignem mittetur. Matth. 7. v. 19.

Ein ieglicher Baum / der nicht gute Frucht bringt / wird  
 ausgehauen / und ins Feuer geworffen werden.

734



**R**echt gleichwol hat  
 gesehen jener Blind-  
 de im Evangelio  
 bey Marco am 8.  
 da er von Christo  
 nach eröffneten /  
 doch noch nicht  
 völlig geheylten  
 Augen gefragt worden / ob er etwas  
 sehe / geantwortet hat / v. 24. Video ho-  
 mines velut arbores ambulantes: Ich  
 sehe die Leuth / gleich wärens Bäume /  
 daher gehen: So grosse Gleichheit  
 wird zwischen uns Menschen / und ei-  
 nem Baum gefunden. Ein Baum  
 hat seine Rinden und Blätter; der  
 Mensch auch Haut und Haar. Ein  
 Baum strecket aus seine Zweig; der  
 Mensch Hand und Arm. Ein Baum  
 ziehet von der Erd an sich den Saft;  
 der Mensch nimmet von der Erd seine  
 Nahrung. Ein Baum wachset durch  
 Ausgießung des Safts in seine Zweig;  
 der Mensch durch Ausgießung des  
 Geblüts in seine Glieder. Ein Baum  
 muß ausstehen allerhand Sturm und

Ungewitter; der Mensch allerhand  
 Trübsall und Unglück. Mit wenigen:  
 Quique fideles arbores sumus, sagt der  
 Heil. Cardinal Petrus Damianus, Serm.  
 21. intra sanctæ Ecclesiæ nemus illius  
 summi Agricoltæ dispositione plantati:  
 Alle Christglaubige seynd Bäume /  
 welche der höchste Bau-HEER im  
 Wald seiner Kirchen gepflancket hat.  
 Doch haben Bäume und Menschen  
 noch einen grossen Unterschied: Nicht  
 alle Bäume tragen Frucht / doch wer-  
 dens darum nicht allzeit umgehauet /  
 und ins Feuer geworffen; ihre ange-  
 nehme Grüne / hochstehende Gipffel /  
 schättige Blätter ziehren auch den Gar-  
 ten. Nicht also ein Mensch / noch  
 weniger ein Christ / weder Grüne /  
 weder Gipffel / weder Blätter dieses  
 Baums / sondern die Frucht allein  
 wird angesehen; bringt diser Baum  
 keine Frucht / und zwar gute Frucht /  
 verstehe man gute Werck / schändet er  
 den schönen Garten der wahren  
 Reichen / und wird erfüllet / was Chris-  
 tus die ewige Wahrheit im heutigen  
 Evan-



Evangelio bey Matthæo am 7. v. 19. getrohet hat: Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, exciderit, & in ignem mittetur: Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt/ wird außgehauet und ins Feuer geworffen werden. Omnis arbor, ein jeglicher Baum/ seye er hoch oder nider/ stark oder schwach/ schattig oder durchsichtig/ tragt er nicht gute Frucht/ muß er unter die Art und ins ewige Feuer. Gewißlich entseztliche Wort/ wegen welchen allen saumseeligen Christen die Haar solten gen Berg stehen/ und das Herz im Leib zittern. Im Buch Deuter. am 20. v. 19. gebiethet GOTT seinem Volk: Quando obsideris Civitatem multo tempore, & munitionibus circumdederis, ut expugnes eam, non succides arbores, de quibus velci potest: Wann du eine Stadt lange Zeit belägerst/ und mit aufgeworffenen Wällen umgeben wirst/ dieselbe einzunehmen/ sollst die Bäume nicht umhauen/ davon man essen kan. Wann nun bey Ankunft eines Israelitischen Kriegs: Heers die im Gezürck einer Stadt herum gepflanzte Baum Sinn und Verstand gehabt hätten/ was ungleiche Reden und Gedancken würde es unter ihnen haben abgesetzt? Kein Zweifel ist/ lasset uns ohne Sorg seyn/ wurden Frucht-bringende Bäume gesagt haben/ wir haben von heranrückenden Israeliten nichts zu fürchten. Sie seynd gegen uns nicht feindlich gesinnet: solten wir auch schon ihnen einige Ungelegenheit machen/ oder hingegen mit unserem geschlagenem Holz zu einem sonderbahren Kriegs: Vortheil ihnen dienen können/ seynd wir doch sicher von aller Feindthätlichkeit/ dann das Gefäß Gottes schirmet uns. Weit anderst wurden Frucht: lose Bäume geredet haben: Wehe uns/ wurden gesagt haben/ nunmehr ist es mit uns geschehen! jetzt gleich wird man an uns die Art setzen/ und werden die Kriegs: Leuth sich unseres Holzes zum Feuer machen bedienen. Eben jener GOTT/ welcher im alten Gesetz befohlen zwischen fruchtbahren und unfruchtbahren Bäumen

jetzt gesagten Unterschied zu machen/ gibt im heutigen Evangelio mit klaren Worten zu erkennen/ daß er auf gleiche Weis verfahren werde mit tugend: und untugend: samen Menschen: Die erste/ verspricht er/ als fruchtbahre Bäume zu übersehen in das Himmlische Paradies/ denen anderen/ als unfruchtbahren Bäumen/ trohet er das unausslöschliche Feuer. Indessen aber lebt der meiste Theil deren Christen der falschen Meynung/ genug seye vom ewigen Feuer sich zu retten/ wann sie nur keine giftige/ noch böse Früchten herfürbringen. Sie sagen oder gedencen: Ich enthalte mich von geoffnen Sünden/ lebe niemand zur Verrückung/ Schwöre und fluche nicht/ nehme niemand das Seinige/ lasse einen jeglichen bey seiner Ehr/ beneide niemand sein Glück/ halte meinem Stand gemäße Keuschheit. In übrigen lebe nach meinem Wohlgefallen/ wann/ und wo es ohne Todtsünd geschehen kan. Hoffe also/ der Himmel werde mir nicht fehlen. Irre sich niemand. Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur: Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt/ wird außgehauet/ und ins Feuer geworffen werden/ sagt Christus im heutigen Evangelio. Er sagt nicht/ ein jeglicher Baum/ der böse Frucht bringt/ wird ins Feuer geworffen werden. Er sagt mit ausdrücklichen Worten: Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt. Aus welchen ich schliesse/ ein Christ müsse nicht allein das Böse meiden/ sondern auch als ein guter Baum Frucht bringen/ und zwar gute Frucht/ das ist/ gute Werck üben/ will er anderst das höllische Feuer verhüten. Oder klärer gesagt/ die Werck und gute Werck machen aus die ewige Glückseligkeit eines Christens/ das erweise ich.

**N**icht im heutigen Evangelio allein/ sondern auch in vielen andern hat die ewige Wahrheit so wohl mit eignen/ als fremden Mund unter der Gleichnuss eines unfruchtbahren Baums die Art und das Feuer jenen angetrohet/ wel-



welche sich mit dem allein befriedigen / daß sie grosse Sünden verhüten / als welche die ewige Verdammnuß ganz gewiß mit sich bringen / mit guten Wercken aber den Himmel / und die ewige Glückseligkeit zu verdienen wenig Sorg tragen. Bey Matthæo am 3. v. 10. hat Christus durch seinen Vorklauffer Joannes diese Wahrheit schon angedeutet. Jam enim securis ad radicem arboris posita est: Die Art seye bereit schon an der Wurzel des Baums gesetzt / aus welchem dann auch Joannes den Schluß gemacht: Omnis ergo arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur: Ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringt / wird umgehauen und ins Feuer geworffen werden. Eben diese Wahrheit bekräftiget Christus selbst bey Joanne am 15. v. 1. & 2. allwo er ausdrücklich meldet / daß sein Himmlischer Vater / als ein bester erfahrner Weingartner alle unfruchtbare Reben in Weingarten seiner Kirch werde abschneiden. Pater meus Agricola est, seynd seine Wort: omnem palmitem non ferentem fructum, tollet eum: Mein Vatter ist ein Weingartner / eine jegliche Rebe / die nicht Frucht bringt / wird er abschneiden. Er setzet ausführlich hinzu das Ubel / so diesen abgeschnittenen Reben widerfahren wird / nemlich daß sie werden aus dem Weingarten verworffen / aufgedorret / zusammen gepackt / und ewig zu brennen ins höllische Feuer übertragen werden. Mittetur foras, sagt der Sohn Gottes bey jetzt angezogenem Evangelisten Joannes v. 6. Sehe man die Verwerffung: & arefcet, sehe man die Aufdorrung: & colligent eum, sehe man die Verrichtung deren Englen am letzten Gerichts-Tage / die Gute von Bösen werden absondern: & in ignem mittent, & ardet, sehe man die Verdammnuß zum ewigen Feuer. Eben diese Verdammnuß hat der Heyland allen saumseeligen Christen angedeutet mit einer doppelten Gleichnuß von zweyer unfruchtbahren Feigen-Bäumen: Den ersten aus diesen / weil er drey Jahr lang keine Frucht gebracht / hat der Herr des Weingartens lassen

umhauen / mit Befehl zu seinem Weingartner: Succide ergo illum: ut quid etiam terram occupat? Hae ab disen Baum / warum nimmet er umsonst ein das Erdreich? Also der Evangelist Lucas am 13. v. 7. den anderten / weil er lang genug zwar geblühet / doch die gesuchte Frucht nicht getragen / hat Christus selbst zur Straff seiner Unfruchtbarkeit verflucht: Nunquam ex te fructus nascatur in sempiternum. In Ewigkeit soll auf dir keine Frucht mehr wachsen. Also Matthæus am 21. v. 19. mit menigen: Multa similia invenire est, sagt der heilige Kirchen-Lehrer Basilus Homil. 2. de Bapt. ex quibus demonstratur, quia non solum ii, qui mala faciunt, digni sunt morte, sed cum eis condemnantur etiam illi, qui bonis operibus non vacant: Lang siele alle andere Stellen aus dem Evangelio anzuziehen / aus welchen abzunehmen / nicht jene allein seynd schuldig des ewigen Todts / die Böses thun / sondern auch / die das Gute unterlassen.

Und gewißlich ist diese Straff nicht 736 aller Billigkeit gemäß in Bedenken / nichts Gutes thun / seye eben so vil / als den halben Theil des Christlichen Gesetzes freywillig übertretten? Zweysach werden die Gebott Gottes abgetheilt / andere seynd negativa, wie die Gottes-Gelehrte reden / die das Böse verbieten / andere affirmativa, die das Gute gebieten / die ersten werden erfüllet durch Enthaltung vom Bösen / die anderten / durch Übung des Guten. Aus welchen dann erfolget / so wohl jene seynd schuldig der Übertretung / folgar auch der Verdammnuß / die das Gute / wann es geboten ist / unterlassen / als die das Böse / so verboten ist / ins Werk richten / solem nach betrügen sich selbst jene saumseelige Christen / welche dem hochmüthigen Pharisäer gleich / ob schon im geheimsten Sacrament der Beicht von sich oft aufgeben: Ich bin kein Ehebrecher / kein Rauber / kein Kaufser / kein Vollsaulfer: Ich thue niemand unrecht / rede wider niemand / was sich nicht gebühret / haffe auch niemand



mand / oder suche mich zu rächen / und halten sich darum für ganz gerecht / und des Himmels schon versichert. Ich frage aber dergleichen Leuth: Stehet in diesem dann allein die ganze Schuldigkeit eines Christens / daß er nicht Böses thue? Ist dieses wenige allein genug den Himmel / und die ewige Glückseligkeit zu erlangen? Wo bleibt die Lieb Gottes über alles? Wo die Lieb des Nächstens / die nicht minder seyn muß / als die Eigen-Lieb unserer selbst? Wo so wohl äußerliche / als innerliche Übungen der Religion, oder Gottes-Dienstes? Wo die gebührende Verehrung deren Eltern? Die Verzeihung deren Unbilden? Das Mitleiden mit denen Armen? Wo die Gedult in Krankheiten / die Standhaftigkeit im Unglück / die Gemeinschaft mit Gott im andächtigen Gebett? Wo eine öftere Übung des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / als dreier vornehmsten Theologischen Tugenden? Wo die Übung deren 4. sogenannten Angel-Tugenden: Der Verstandigkeit / der Gerechtigkeit / der Mäßigkeit / der Starckmüthigkeit? Wo so vil andere von Christo in seinem Heiligen Evangelio uns auferlegte Schuldigkeiten? So gar der Pharisäer selbst / wie hochmüthig er auch immer gewesen ist / hat er sich dannoch / wie jetzt gesagte Christen mit dem allein / daß er nichts Böses gethan / nicht gerechtfertigen können; dann / nachdem er sich gerühmet: Non sum sicut ceteri hominum, Luc. 18. v. 11. Ich bin nicht wie andere Leuth / Rauber / Ungerechte / Ehe-Brecher; sehet alsobald hinzu: Ich faste zweymahl in der Wochen / gebe richtig den Zehenden von allen / was ich besitze / wohlwissend / nicht genug seye zur Gerechtigkeit eines Menschen / daß er mynde das Böse / sondern er müsse auch üben das Gute.

Herzlichkeit des Himmlischen Reichs zu Gemüth geführt / begehret er auch von Gott zu wissen / wer doch einmahls so großer Glückseligkeit werde theilhaftig werden? Domine, sprache er zu Gott / v. 1. quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requiescet in monte sancto tuo? Herr / wer wird doch wohnen in deinen Hütten? oder: Wer wird ruhen auf deinen heiligen Berg? Ein feckes / und dem Schein nach fürwitziges Begehren / doch gibt ihm Gott zur Antwort: Jene / die das Böse meiden / und thun das Gute; die mich nicht beleidigen mit böser That deren Sünden / noch mit Unterlassung deren schuldigen guten Werken; die nach ihrem Todt werden rein befunden werden von aller Mackul der Sünd / und zugleich reich an Standmäßigen Tugend-Werken. Qui ingreditur sine macula, & operatur Iustitiam, seynd die Wort Gottes zu David, v. 2. Der ohne Mackul herein gehet / und würcket die Gerechtigkeit. Das ist / wie der Hochgelehrte Cardinal Bellarminus auslegt: Dicitur ingredi sine macula, qui ambulat in via huius vitæ sine culpa lethali; dicitur operari Iustitiam, qui facit omnia, ad quæ tenetur: Ohne Mackul gehet herein / der auf den Weeg dieses Lebens ohne grosser Sünd wandlet; die Gerechtigkeit würcket / der alles im Werk erfüllet / zu welchem er verpflichtet ist. Und das ist / was David, nach empfangener Exaltation von Gott so oft nachmahls anderen geprediget hat / benantlich im 33. und 36. Psalm: Quis est homo, qui vult vitam, redet er im erst angezogenen Psalm, v. 13. & 15. diligit dies videre bonos, diverte à malo, & fac bonum: Wer Lust hat ewig zu leben / und ewig gute Täg zu sehen / der weiche ab vom Bösen / und thue das Gute. Ein gleiches widerhollet er im 38. Psalm, v. 27. Declina à malo, & fac bonum, & inhabita in sæculum sæculi: Weiche ab vom Bösen / und thue das Gute / wirst immerfort und ewig bleiben. Wo seynd dann jene / ruffet über diese Wort Augustinus, welche sich für gerecht halten? und mit dem allein alles

737 Welches gründlicher zu erkennen / vernehme man / was Gott selbst dem gecrönten Propheten David von diser Sach geoffenbaret hat im 14. Psalm, nachdem David die Grösse und

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.



alles ausgerichtet zu haben sich geduncken / wann sie nichts Böses thun. Parum est, nulli noceas, nullum occidas, seynd die Wort Augustini, non fureris, non adulteres, non fraudem facias, non fallum testimonium dicas: Wenigist / daß man niemand schade / niemand tödte / niemand nemme das Seinige / nicht ehebreche / nicht betrüge / nicht falsche Zeugnuß gebe / und so fort von anderen Sünden / parum est, zu wenig ist dises / nur ein Theil der Christlichen Gerechtigkeit / von welchem der Prophet / wird mit disem erfüllet / nemlich: Divertere à malo: Weiche ab vom Bösen. Die Erfüllung des anderten Theils / fac bonum, thue das Gute / wird auch gefordert. Parum est, nicht genug ist / daß man den Nächsten nicht ärgere / noch zum Bösen anreize / GOTT will auch / daß man ihne aufbaue / und nach Vermögen verbessere. Parum est, nicht genug ist / daß man sich wider Recht und Billigkeit nicht räche / noch einen Feind hasse / GOTT will auch / daß man ihn liebe / und Gutes thue. Parum est, nicht genug ist / daß man einen Armen mit scharffen Worten nicht abschaffe / GOTT will auch / daß man ihme zu Hülff komme. Mit wenigen: Parum est, ut non exspolies vestitum, sagt ferner Augustinus: Vestitum nudum, si non exspoliaveris, declinasti à malo, sed non facies bonum, nisi cum peregrinum susceperis in domum tuam: Nicht genug ist / daß man einen Bekleydeten nicht ausraube / man muß bekleyden auch den Nackenten. Hat man einen wohl gekleydeten Fremdling nicht ausgeraubt / ist man vom Bösen abgewichen / doch hat man nichts Gutes gethan / man habe ihne dann ins Haus aufgenommen / und beherberget.

738

Will man sagen auch / was zu sagen ist: Wird dem Himmel / der ewigen Glückseligkeit nicht zugesügt die größte Unbild und Verachtung / da man vermeinet / ein so grosses Gut zu erwerben mit dem allein / daß man nichts Böses thue? Wann schon kein

Gesatz GOTTes bey Straff der ewigen Verdammnuß zu Guten Wercken verbindete / solte dannoch die bloße Erkenntnuß allein / vil mehr der unfehlbare Glaub von einem so unbegreiflich grossen Gut uns antreiben / allen Fleiß zu guten Wercken anzuwenden / so grosse Belohnung darmit zu gewinnen. Wer aus Hoff- Bedienten darff sich bey einem Fürsten / oder regierenden Herrn anmelden um ein hohes Amt / oder Ehren- Stell / mit bloßer Anziehung: er habe dem Fürsten niemahls etwas übelß gewünschet / nicht nach dem Leben getrachtet / nichts entfrembdet / wann er in übrigen keine andere Verdiensten hat aufzuweisen. Wie werden dann jene einsmahls erscheinen dörfen vor dem strengen Richter- Stuhl GOTTes / mit Begehren / von ihme die ewige Belohnung zu empfangen / die nichts anders zum Verdienst aufzuweisen haben / als daß sie sich deroselben durch die Sünd nicht haben unwürdig gemacht. Heissen wird es: Elurivi, & non dedistis mihi manducare, Matth. 25. v. 42. Mich hat gehungert / und ihr habt mich nicht gespeisset. Dann wie der Englische Thomas lehret: Divertere à malo, non est quid meritorium, si divertere dicat solam negationem, per hoc enim, salicet non facere malum, vitatur quidem pœna, quam incurrisset, si illud admisisset, non tamen per hoc vita acquiritur: Von Bösen sich enthalten / wann es in dem allein beruhet / daß man nichts Böses thue / und dises nicht zu GOTT / noch seinen Allerheiligsten Willen zu erfüllen gerichtet wird / ist nicht verdienstlich / dann allein mit nichts Böses thun / wird die Straff zwar verhütet / das ewige Leben aber nicht erworben.

So fasset dann dise Lehr wohl zu 739 Gemüth / seydet ein in diser Welt gepflanzter Baum / aber ein fruchbarer / und zwar gute Frucht- tragender Baum; Keiner befriedige sich mit dem / daß er keine schädliche und giftige Frucht trage / daß er nichts Böses thue / die Sünd / und alles / was Lasterhaft ist / vermeide; sondern er muß auch darob



darob seyn/ auf daß er gute Frucht bringe/ gute Werck übe/ reiche Tugend-Verdienst sammle. Durch diese gute Werck wird der Himmel/ und die ewige Glückseligkeit verdient; ermangeln solche/ unterlasset man/ das Gute zu würcken/ so erfüllet man nur den halben Theil des Christlichen Gesages/

man wird von Christo in den Weingarten seiner Kirchen für einen unfruchtbaren Baum gehalten/ der nichts anders zu gewarten hat/ als daß er ausgehauet/ und in das ewige Feuer geworffen werde.

A M E N.



## Anderte Predig.

### Von der Allwissenheit Gottes.

Attendite à falsis Prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces: Matth. 7. v. 15.

Hütet euch vor falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaafs-Kleynern/ inwendig aber seyns reisende Wolff.

740



Wann man die Wahrheit sagen/ muß man bekennen/ fast alles bey disen unsern verkehrten Zeiten/ werde meisten nur auf den Schein/ List/ Betrug/ und Falschheit eingerichtet. Die Poeten haben vor Zeiten gedichtet/ daß im Pallast des Höllen-Gotts Pluto alle Inwohner in fremder Kleynung aufziehen/ und niemand/ wer er seye/ erkennet werde. Fabel-Werck ist dises/ eine Wahrheit ist/ ein gleicher Pallast seye nunmehr das grosse Welt-Haus/ nach dem fast niemand gefunden wird/ welcher vor dem/ der er ist/ wolle angesehen werden. Welche nichts von Lasten/ als welche alle dahin beflissen seyn/ wie sie unter denen schönsten Tugenden

Kleynern verborgen bleiben; rede nur von dem/ was täglich in die Augen kommet. Was ist anjehz alle Kunst? schier nichts anders/ als angenehmer Betrug/ in welchem jener der beste Meister ist/ der andere zum besten hinter das Licht führen kan/ und wer erfahret es nicht? Täglich erarmet die Welt/ doch will sie allzeit nur reicher scheinen. Man achtet anjehz kein Haus mehr/ welches aus Holz/ Stein und Kalk zusammengefüget ist/ alle Wänd müssen unter Tapezereyen verborgen seyn/ alle Trümmer unter einem Gypss begraben werden/ nichts muß erscheinen/ wie es an sich selbst ist. Wievil Säulen in Kirchen und Pallästen versprechen vor sich den köstlichsten Märmel/ doch findet sich unter einen betrüghchen Spiegel-Farb ein schlechter Ziegel.

Eccc 2

Wie

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.



Wie mancher Geschmuck kommet in die Augen / wie Rubinen / und Diamanten / doch spiblet von selben nur ein leichter Schein eines Böhmisches Steins. Wer zehle auch alle häßliche Gesichter / die unter einem entlehnten Anstrich verborgen ligen? mit wenigen: *Vitam suam velut è proscenio ad ostentationem componunt*: sagt der grosse Basilius: Lauter Comödianten seynd Menschen worden / welche auf der Schau = Bühne diser Welt anders seynd / und ein anders vorgeben. Wahrhaftig ist dises alles / von Menschlichen Herzen aber ganz unlaugbar. *Multis simulationum involucris mens humana velatur*, sagt von disen Ambrosius l. de Paradyso c. 13. Die ganze Welt = Politic trachtet mit allen ihren Räncken und Griffen nur allein dahin / wie sie das Herz und dessen Heimlichkeiten verhülle und verberge. Schließen Menschen aber unter zwainzig Häuten / vertuschens / verstellens / verhüllens Herz und Gemüth / wie sie wollen / ist doch jenen alles bewust / der im heutigen Evangelio den Schalck entdeckt und gemahnet hat: *Attendite à falsis prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces*: Hütet euch vor falschen Propheten / welche zu euch kommen in Schaafs = Kleydern / inwendig aber seyns reissende Wölff. Dife Schaafs = Kleyder / wie der Englische Thomas auslegt / seynd die äußerliche Gestalt / und Schein eines Christens / mit welcher Gestalt / damit niemand aus uns auch sich verstelle / will ich reden von der Allwissenheit Gottes / und erweisen die Grösse / und Vollkommenheit diser Göttlichen Eigenschaft / man vernehme mich.

741 **H**il fasset und ergründet der Verstand eines Menschens / noch mehr eines Engels. Will man wissen / wie weit dife Seelen = Krafft sich erstrecke? schaue man an alles Grosse diser sichtbaren Welt / wie groß ist dises? doch klein in Vergleichung mit dem Verstand eines Menschens / als welcher alle Theil desselben nicht al-

lein im Augenblick durchwandert / und erkennt / was von selben zu erkennen ist / sonderen auch neue Weesenheiten ersinnet / die GOTT noch niemahls herfür gebracht. Er erfindet neue Künsten / kommet täglich in Erkandtnuß neuer Geheimnissen / weiß uns sach zu geben von allem / was sich zu tragt. Doch ist aller Menschlicher Verstand / und Wissenschaft mit der Göttlichen verglichen / weniger als ein Tröpflein gegen dem ungeheuren Meer. Also bezeuget es GOTT seines Prophetens am 55. v. 8. & 9. *Non enim cogitationes meae cogitationes vestrae*: dicit Dominus. *Quia sicut exaltantur coeli à terra, sic exaltatae sunt cogitationes meae à cogitationibus vestris*. Dif sagt der HERR: Weit andere Gedanken führe ich / als ihr / Himmel und Erd seynd nicht so weit von einander / als meine Erkandtnuß / meine Wissenschaft / meine Gedanken von euren / dann führe man den Gelehrtesten der Welt in eine wohlversehene Bibliothec oder Bücherey / in welcher etlich tausent Stuck von grossen Büchern werden aufgehallen / frage man selben / wie vil / und was für Gedanken in allen disen gefunden werden? Welche wahrhaft / welche falsch? Wann / und wie alle vom Verstand ihrer Urhåbern ans Licht gebracht worden? Wie vil Wörter / wie vil Buchstaben ein jegliches Buch in sich enthalte? Was Gutes / oder Böses dife Bücher in der Welt haben außgewürcket? Wird er auch nur eine einzige Frag aus gemeldten wohl wissen zu beantworten? Führe man ferner disen Gelehrten auf einen hohen Thurn / und zeige man ihm von selben auf einmahl alle Inwohner einer Bold = reichen Stadt / mit beygefüger Frag: Was ein jeglicher aus so vilen gesehenen Menschen insonderheit gedencke? wie er heisse? wann er gebohren worden? Zu wem er tauglich? Wie vil Tritt und Schritt er schon allbereit gemacht / und noch machen werden? Wird er wohl gelehrt genug seyn / auch nur eine einzige aus



diesen Fragen aufzulösen? Noch nicht genug / führe man weiter gesagten Gelehrten zum Ufer des Meers / wird er wohl sagen können / wie vil Wasser-Tropffen dieses fließende Element in sich enthalte? Wie oft jeder Tropffen hin und wider bewögt worden? Wie vil Fisch im Meer sich aufhalten? Wo die Perlen / Corallen / Edlstein / welche es herfür bringt / anzutreffen? Oder / so diese Fragen vielleicht gar zu tieffinnig / wolle er sagen / wie vil Last-Kauff-oder Kriegs-Schiff dieses Meer schon allbereit verschluckt habe / und annoch verschlucken werde: Wie vil Sand-Körnlein es zehle am Ufer / wie vil Wunder es verberge in seinem Abgrund? Wird er in allen jetzt gemeldten Stücken / und unendlich mehreren / nicht bekennen müssen seine Unwissenheit?

742 So ist es / wie vil auch Menschen wissen / ist doch alles nichts der hunderte / ja tausende Theil dessen / was sie nicht wissen / dann ich allein nicht weiß / was so vil andere Millionen Menschen wissen / aus welchen auch der Ungelehrteste vil Sachen weiß / die mir seynd unbewußt; GOTT allein weiß alles / seine Wissenschaft ist unendlich / und erstreckt sich auf alles ohne End. Keine Wahrheit wird gefunden / und kan auch nicht gefunden werden / die er nicht ganz vollkommenlich erkennet / nicht insgemein allein / sondern auch insonderheit biß auf den letzten Umstand. Er erkennet auch nicht grosse Sachen allein / die wir unserer Bemühung würdig achten / sondern auch kleine / welche wir verachten: dann eben so unmöglich ist / daß GOTT nicht wisse eine jegliche Bewegung des mindesten Sonnen-Staubleins / als daß er nicht wisse die Natur und Eigenschaft eines Seraphins. Ursach dessen / wie Augustinus weitläuffig beweiset / stehet in dem / weil GOTT alles Klein und Groß / eines sowohl / als das andere / erschaffen hat. Bild man sich ein einen Bau-Meister / der ein herrliches Gebäu zum End gebracht / wird aus

dem Gebäu nicht recht geschlossen / daß er der Bau-Kunst erfahren seye / so ist es: Eben also / weil GOTT alles gemacht / wird auch recht geschlossen / daß er alles wisse. Von Salomon den weisen König rühmet die Schrift: Locutus est Salomon tria millia Parabolas, & fuerunt Carmina ejus quinque & mille; & disputavit super lignis, à Cedro, quæ est in Libano, usque ad Hyssopum, quæ egreditur de pariete, & disseruit de jumentis, & volucribus, & reptilibus, & piscibus: Also erzehlet das dritte Buch der Königen am 4. v. 32. & 33. Er redete drey tausent Spruch: und seiner Liedern waren fünff tausent. Er wußte auch die Natur und Eigenschaft deren Bäumen und Kräutern vom Ceder-Baum auf dem Berg Libano angefangen / biß auf den Hyssop, so an der Wand wachset. Auch redete er von Vieh und Vögeln / von Gewürm und Fischen. Grosse Wissenschaft / und mehr dann Menschliche Weisheit. Doch ist gewiß / vil tausent Kräuter / Fisch / Vögel / Würm / Baum und andere Gewächs seynd entweder in der Tieffe des Meers / oder in der Höhe des Luffts / oder in finsternen Wäldern / oder im Abgrund der Erden / oder endlich auf hohen Bergen und Stein-Kluppen gewesen / von welchen Salomon nichts gewußt. Gottes Weisheit / und Erkandnuß allein erstreckt sich auf alles / ohne Unterscheid / nichts ist seiner Allwissenheit unbewußt / noch verborgen. Ja so gar / wie David im 43. Psalm. v. 22. bezeugt: Ipse novit abscondita cordis, seynd ihme bewußt alle Heimlichkeiten des Herzen / zehle / wers zehlen kan / wie vil Gedanken so vil Millionen Menschen / die von Anbeginnen der Welt biß auf laufende Zeit gewesen seynd / schon allbereit geführet haben / und biß zum End der Welt noch führen werden / doch ist kein einziger aus allen Gott unbewußt / non præterit illum omnis cogitatus: Ecclesiastici am 42. v. 20.

Was aber in Göttlicher Allweisheit noch mehr zu verwunderen ist / steht  
Cccc 3



stehet in dem / daß GOTT nicht allein auf das vollkommene erkenne alle seine Creaturen / die er erschaffen hat / sondern auch / die er erschaffen kan. Er weiß auch nicht allein alle Umstand / in welchen er seine Creaturen erschaffen hat / sondern auch / in welchen er sie hätte erschaffen können / und wie jede insonderheit in solchen Umständen sich wurde verhalten haben. Kein Zweifel ist / zum Exempel : GOTT hätte mich können lassen geböhren werden vor tausent Jahren in einem unglaubigen Land / er hätte mich setzen können in einen anderen Stand / und so fort von anderen Umständen / alle Gedanken / die in einem solchen Stand / Land / oder Zeit wurde geführet / alle Wort / die ich wurde geredet / alle Werck / die ich wurde geübet haben / seynd GOTT ganz klar bewußt / und ist seiner Allwissenheit alles offenbahr. Ferner erkennen GOTT dieses alles auf einmal / und hat hierzu keines Nachsinnes / noch einige andere Wissenschaften vonnöthen. Unser Verstand / wie scharffsinnig er auch immer ist / begreiffet daimoch nicht alles auf einmal / er brauchet vil Nachdenckens / vil andere Wissenschaften / biß er endlich komme auf den Grund der Wahrheit / nicht also GOTT / alles siehet ihme auf einmal ganz klar vor Augen / dann er alles siehet in seiner Göttlichen Weisheit. Wer ruffe dann nicht mit Paulo dem Welt Apostel zum Römeren am II. v. 33. O altitudo divitiarum sapientiae & scientiae DEI : O wie hoch steigen die Reichtumen der Göttlichen Weisheit und Wissenschaft ! Wer bekenne nicht mit David im 138. Psalm. v. 6. Mirabilis facta est scientia tua ex me , confortata est , & non potero ad eam : Deine Wissenschaft / O HERR / ist mir zum Wunder worden / und so hoch und starck / daß ichs nicht erreichen könne. Hugo dollmetscht : Mirabilior facta est scientia tua , quam ego possum cogitare : Wunderbarlicher ist deine Wissenschaft / als ich gedencken könne.

Wann diesem also / wann GOTT alles bewußt ist ? wann seiner Allwissenheit nichts verborgen ist ? was hilfft dann sich stellen / und verstellen ? Was hilfft dem Evangelio gemäß äußerlich in Schaafs = Kleidern aufziehen / das ist / die Gestalt eines Christens aufweisen / innerlich aber ärger seyn / als ein reißender Wolff ? Was helfen alle äußerlichen Werck der Buß und Andacht / wann das Leben nicht gebesseret wird ? gleich wäre GOTT blind worden / und wisse nicht / was für ein Schalk unter dieser angenommenen Gestalt verborgen lige ? Weit gefehlet / GOTT schauet nicht allein auf das äußerliche / er siehet biß in das innerste Herz hinein / und lasset sich einen leeren Schein des Gutens keines Weegs gefallen / man erinnere sich allda jenes Lob = Gesangs / welches die drey Knaben im Babilonischen Feuer = Ofen haben angestimmt. Alle Geschöpf laden sie ein zum Lob Gottes ihres Erretters. Lobet / sprechen sie / alle Geschöpf des HERN den HERN. Nach diesem folget ein ganzes Register / von Bergen und Büheln / von Wässern und Meer / von Blitz und Wolcken / von Erd und Himmel. Einzig und allein / wie Ambrosius vermerckt / wird des Regen = Bogens in diesem Register nicht gedacht. Solus arcus Coelestis a tribus viris intermissus est : Wie dieses ? nichts schöneres ja hat die ganze Natur / als eben diesen Bogen / warum dann wird er gleich anderen Wercken Gottes in gesagtem Lob = Gesang nicht angezogen ? Aristoteles villeicht wird uns erleuchten / als welcher nach langer Beschreibung dieses Bogens endlich schließet / apparens tantum , der Regen = Bogen will zwar etwas seyn / und ist doch nur ein leerer Schein / der Ursach wird er aus der Zahl deren Wercken Gottes aufgemustert / dann es siehet geschrieben : Abominatio Domini est omnis illusor : Ein Betrüger ist ein Greul vor GOTT. Prov. 3. v. 32.

Ferner ist GOTT alles bewußt ? Was hilfft dann zur Sünd / weiß nicht /



nicht / was Winkel und Finsternus-  
sen aussuchen / was hilft auch so gar  
im geheimisten Sacrament der Beicht  
begangene Bosheiten / weiß nicht /  
wie entschuldigen und vertuschen?  
Menschen kan man endlich hinter das  
Licht führen / nicht GOTT. Drit-  
tens ist GOTT alles bewußt / so  
weiß er auch um mich und meiner Sa-  
chen Angelegenheiten. O was Trost  
kan und soll uns bringen dise Allwis-  
senheit! was Trost und Freud bringt  
nicht einem Königlischen Bedienten /  
wann der König sein Herr von aller  
seiner Sachen Beschaffenheit eine ganz  
genaue Wissenschaft haben will? wie  
vil mehr kan trösten einen Christen /  
wann er gedendet: GOTT weiß  
alles / und zwar am besten / wie es  
stehe mit mir. Gehe es demnach /  
wie es immer wolle / ihm ist alles be-  
wußt / und er weiß alles am besten  
anzuordnen. Bleiben unsere gute

Werck vor denen Augen deren Men-  
schen verborgen: GOTT ist alles  
bewußt / und er wird sie einſmal ans  
Licht bringen / wird das Gute mit  
Bösen vergelten. GOTT ist alles  
bewußt / und er wird einſmal alles  
ganz reichlich belohnen. Mit weni-  
gen: alle unsere Schritt und Tritt /  
Herz und Meynung seynd GOTT  
bewußt / darum dann nichts zu ach-  
ten ist / was Menschen von uns urthe-  
len; Endlich: Domine ante te om-  
ne desiderium meum, & genitus meus  
à te non est absconditus: mache man  
den Schluß mit David im 37. Psalm.  
v. 10. HERR mein Verlangen ist  
vor dir / und mein Seuffzen  
ist dir nicht ver-  
borgen.

A M E N.



Am